

Ev.-Luth. Martini-Gemeinde Radevormwald

Ostersonntag, 16. April 2017

Aber am ersten Tag der Woche sehr früh kamen die Frauen zum Grab und trugen bei sich die wohlriechenden Öle, die sie bereitet hatten. Sie fanden aber den Stein weggewälzt von dem Grab und gingen hinein und fanden den Leib des Herrn Jesus nicht. Und als sie darüber ratlos waren, siehe, da traten zu ihnen zwei Männer in glänzenden Kleidern.

Sie aber erschrakten und neigten ihr Angesicht zur Erde. Da sprachen die zu ihnen: **Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden.** Gedenkt daran, wie er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war und sprach: Der Menschensohn muss überantwortet werden in die Hände der Sünder und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen. Und sie gedachten an seine Worte.

Und sie gingen wieder weg vom Grab und verkündigten das alles den Elf und allen andern Jüngern. Es waren aber Maria Magdalena und Johanna und Maria, des Jakobus Mutter, und die andern Frauen mit ihnen; die sagten das den Aposteln. Und es erschienen ihnen diese Worte, als wär's Geschwätz, und sie glaubten ihnen nicht. Petrus aber stand auf und lief zum Grab und bückte sich hinein und sah nur die Leinentücher und ging davon und wunderte sich über das, was geschehen war. (Lukas 24, 1-12)

Kinderpredigt über Jonathans Ei

(Pastor zeigt ein österlich buntes Osterei von allen Seiten, dann öffnet er es und zeigt den Inhalt: Nichts ist drin.)

Ihr wärt sicherlich enttäuscht, wenn Ihr zu Ostern solch ein Ei im Nest fändet: Ihr macht es erwartungsvoll auf, und - es ist leer!

Ich möchte dazu eine Geschichte erzählen, und dann wisst ihr, dass es gefüllter gar nicht sein kann!

Ein Junge, er hieß Jonathan, war körperlich und geistig leicht behindert und brachte dadurch seine Lehrerin so manchmal zur Verzweiflung. Sicher, es gab Augenblicke, in denen er klar und deutlich sprach, aber oft starrte er nur vor sich hin und gab komische Geräusche von sich. Bei einem Gespräch mit den Eltern sagte sie sehr deutlich: *„Jonathan gehört eigentlich in eine Sonderschule.“*

Die Mutter weinte leise ins Taschentuch. Der Vater ergriff das Wort: *„Frau Müller“*, sagte er zögernd, *„für unseren Sohn wäre das ein furchtbarer Schock, denn es gefällt ihm hier. Und weit und breit gibt es keine entsprechende Schule. Und wer weiß, wie lange er noch lebt; sein rätselhaftes Leiden ist unheilbar.“*

Nachdem beide gegangen waren, saß die Lehrerin noch lange auf ihrem Stuhl. Sie hatte einerseits Mitleid mit den Eltern und ihrem einzigen Kind, aber wurden andererseits die übrigen Schüler nicht benachteiligt, wenn sie durch Jonathan oft abgelenkt waren? Und er würde sowieso nie lesen und schreiben lernen! Aber was waren ihre Schwierigkeiten im Vergleich mit denen dieser Familie?

Der Frühling kam, die Osterferien rückten näher, und so war denn auch das bevorstehende Osterfest Unterrichtsthema. Die Lehrerin erzählte die Geschichte von der Auferstehung Jesu und sprach von vielen Symbolen neuen Lebens, die das Wunder von Ostern augenfällig machten. Dann gab sie jedem Kind ein Plastikei und stellte die Hausaufgabe: *„Bringt es morgen wieder mit, gefüllt mit etwas, das neues Leben zeigt.“* Die Kinder nickten, nur Jonathan schaute sie unverwandt an, nicht einmal seine merkwürdigen Geräusche waren zu hören.

„Ob er“, dachte sie, *„verstand, was sie über Tod und Auferstehung Jesu gesagt hatte?“* - Sie nahm sich vor, die Eltern anzurufen, um ihnen die gestellte Aufgabe zu erklären. Doch im Räderwerk der täglichen Pflichten vergaß sie es. So nahte bald die nächste Religionsstunde. Die mitgebrachten gefüllten Plastikeier wurden zum Öffnen auf den Tisch der Lehrerin gelegt.

Im ersten Ei befand sich eine **Blume**. *„Das ist mein Ei!“*, sagte ein Mädchen, *„Eine Blume ist ein Zeichen neuen Lebens. Wenn die ersten grünen Spitzen aus der Erde ragen, wissen wir, dass es Frühling wird.“* - Das nächste enthielt einen kleinen **Schmetterling** zum Anstecken, der richtig lebendig wirkte. Sie hielt ihn in die Höhe: *„Wir wissen alle, dass aus einer hässlichen Raupe ein wunderschöner Schmetterling wird. Ein sehr treffendes Symbol für das neue Leben, das auf uns wartet! Das war mein Ei“*, lächelte ein anderes Mädchen stolz. - Im nächsten fand die Lehrerin einen **Stein**, mit Moos bewachsen. In einem anderen einen kleinen **Osterhasen**. Weil sie so viel Nachwuchs haben können, gelten sie auch als Symbol für neues Leben. Dann ein buntes Osterei. Ein Ei ist wie ein Stein, wie ein Gefängnis: Keiner nimmt an, dass sich

da noch etwas bewegen kann, und dann springt plötzlich ein lebendiges Küken heraus! Im nächsten war ein **Fähnchen** wie es in gebackene Osterlämmen gesteckt wird. Die Lehrerin wunderte sich, wie viel die Kinder behalten hatten.

Sie ergriff das nächste Ei - es war merkwürdig leicht; sie schüttelte es ein wenig: **Das Ei war leer.** „Das ist bestimmt Jonathans Ei! Hätte ich doch nicht vergessen, seine Eltern anzurufen!“, durchfuhr es sie und wollte es zur Seite legen, um den Jungen nicht in Verlegenheit zu bringen. Aber da meldete sich Jonathan auch schon. „Frau Müller“, sagte er, „darf ich über mein Ei sprechen?“ Verwirrt gab sie zur Antwort: „Aber Jonathan - dein Ei ist ja leer!“ Er sah ihr offen in die Augen und meinte leise: „Ja, aber das Grab Jesu war doch auch leer!“ - Niemand sprach ein Wort.

Als die Lehrerin sich wieder gefangen hatte, fragte sie: „Jonathan, weißt du denn, warum das Grab leer war?“ „Oh ja“, gab er zur Antwort, „Jesus wurde getötet und ins Grab gelegt. Aber da hat der Vater ihn herausgeholt und wieder lebendig gemacht!“ Als die Pausenglocke schrillte und die Kinder nach draußen stürmten, saß die Lehrerin immer noch wie betäubt da und hatte Tränen in den Augen. - Hatte nicht dieser zurückgebliebene, rätselhafte Junge von der Auferstehung mehr verstanden als alle anderen Kinder?

Drei Monate später war Jonathan tot. Und als die Klasse mit dem Sarg zum Grab zog, wunderten sich manche nicht wenig: Oben auf dem Sarg waren 30 Eierschalenhälften zu sehen, die allesamt leer waren.

Die offenen Schalen lege ich auf unseren Altar. Sie erinnern uns an den toten Leib Jonathans, leer und ohne sein innerstes Wesen wurde er in die Erde gelegt. Denn was seine Eltern und Freunde an ihm liebten, kann man nicht in die Erde legen. So auch bei uns: Gott rettet nicht diesen unseren sterblichen Leib, aber uns selbst. So wie er Jesus verwandelt hat, wird er uns einen neuen Leib schenken und uns, wie Jonathan, dereinst zu neuem Leben erwecken. Amen.

(Der Pastor legt die offene Schale auf den Altar. Anschließend lädt er zum Opferumgang ein).